

# GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN DEN WELTRELIGIONEN

Cornelia Goethe Colloquien

Wintersemester 2012/2013



## Cornelia Goethe Colloquien

Wintersemester 2012/2013

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC)

Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Robert-Mayer-Straße 5, Fach 107  
AfE-Turm, 1. Stock, R. 106  
60054 Frankfurt am Main  
Tel.: +49 (0)69 798-23625  
Fax: +49 (0)69 798-22383  
E-Mail: [CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de](mailto:CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de)  
<http://www.cgc.uni-frankfurt.de>



**Konzeption:** Prof. Dr. Susanne Schröter  
**Planung:** Dr. Marianne Schmidbaur, Frauke Eckl, Stefan Fey, Daniela Müller

 Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier

WEITERE INFORMATIONEN:

[www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de)

## Geschlechterverhältnisse in den Weltreligionen. Feministische Ansätze in Theologien und Religionswissenschaften.

Religiöse Rechtfertigungsnarrative spielen eine gewichtige Rolle bei der Legitimation patriarchalischer Geschlechterverhältnisse und begründen den Ausschluss von Frauen aus religiösen oder politischen Ämtern, ihre rechtliche Benachteiligung und eine Vielzahl von Diskriminierungen, die ihre gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verhindern. Viele Feministinnen wendeten sich aus diesem Grund von der Religion ab und hofften auf einen zunehmenden Bedeutungsverlust religiöser Erzählungen im Zuge einer säkularen Moderne.

Neue Revitalisierungsbewegungen in den Weltreligionen haben diese Wunschvorstellungen seit dem Ende des 20. Jahrhunderts allerdings ad absurdum geführt. Von Washington bis Kairo, und von Warschau bis Jakarta sind religiöse Akteure politische Schwergewichte, werden religiöse Bekenntnisse bei Wahlen honoriert.

Auch Frauenrechtsaktivistinnen wollen vielfach nicht auf ihren Glauben verzichten, um ihre Ideen von Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen. Stattdessen begannen sie seit den 1980er-Jahren damit, sich Religionen kreativ anzueignen, eigene Entwürfe religiöser Sinngebungen und sakraler Praxen zu entwickeln, die oft genug im Widerspruch zu gängigen Lehrmeinungen oder Traditionen standen und auch heute noch stehen. Parallel dazu fanden feministische Interventionen in den Theologien und Religionswissenschaften statt. Wissenschaftlerinnen begannen damit, patriarchalische Deutungen religiöser Texte zu kritisieren und legten eigene Interpretationen vor. Sie stellen Prophetinnen, Göttinnen und andere weibliche Orientierungsfiguren in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen, forschen zur weiblichen Seite Gottes und entwickeln eine weibliche Spiritualität. Vor allem in den abrahamitischen Religionen entwickelten sich feministische Theologien, die patriarchalische Doktrinen herausfordern und Reformen anmahnen.

Im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien im Wintersemester 2012/2013 sollen diese feministischen Ansätze vorgestellt und ihr Potenzial zur Veränderung religiöser oder postsäkularer Ordnungen diskutiert werden.

## UTE GERHARD

### „Care‘ als Menschenrecht in einer Kultur der Vielfalt

So unabgeholten und ungesichert die Menschenrechte bis heute sind, die „*Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen*“ von 1948, bis 2012 von 187 Staaten ratifiziert, ist doch mehr als eine ‚moralische Quelle‘ oder ein interkultureller Minimalkonsens. Sie ist als demokratisch legitimierter Text ein Angebot und ein Instrument, Unrecht in die Sprache und Form des Rechts zu übersetzen. Die Universalität der Menschenrechte wird jedoch zugleich durch den Vorwurf des Eurozentrismus sowie mit der Anerkennung der kulturellen Pluralität und religiöser Bindungen in Frage gestellt. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Menschenrechte von Frauen, weil die Zurücksetzung, Bevormundung und Entwürdigung der Frauen in fast allen Kulturen und Religionen selbstverständlicher Bestandteil der jeweiligen Geschlechterordnung ist. Drehpunkt und Anlass der mangelnden Rechtsgleichheit und Diskriminierung sind dabei weltweit die Normen und Praxen geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und die Trennung der Zuständigkeiten zwischen männlicher Öffentlichkeit und privater Sphäre der Frauen. Die feministische Kritik an dieser Arbeitsteilung sowie die neuerdings international geführte Debatte um ‚Care/Sorge für andere‘ zeigt auf, dass für die Zukunftsfähigkeit und den Zusammenhalt unserer Gegenwartsgesellschaften ein grundlegender Perspektivenwechsel bei der Organisation von Arbeit und Leben notwendig ist.



**Ute Gerhard** war von 1987 bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 2004 Professorin für Soziologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Als (Mit-)Gründerin und langjährige Geschäftsführende Direktorin prägte sie die Geschichte und Entwicklung des Cornelia Goethe Centrum entscheidend mit. Zu den Schwerpunkten ihrer wissenschaftlichen Arbeit zählen Geschichte und Theorie des Feminismus, Familien- und Sozialpolitik sowie Rechtsgeschichte und –soziologie. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift „L'HOMME. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft“.

**FÜREINANDER  
SORGE  
TRAGEN** RELIGION,  
SÄKULARITÄT  
UND GESCHLECHT  
IN DER GLOBALISIERTEN WELT

Der öffentliche Vortrag findet statt im Rahmen der Tagung „*Füreinander Sorge-Tragen. Religion, Säkularität und Geschlecht in der globalisierten Welt*“ vom 19.-21.10.2012. Der Besuch des Vortrags und der anschließenden Diskussion ist frei. **Weitere Informationen:** [www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de).



### Zum Weiterlesen:

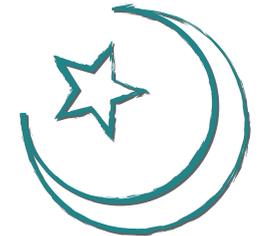
Ute Gerhard:  
**Frauenbewegung und Feminismus.  
Eine Geschichte seit 1789.**  
2. Auflage. München: 2012. Verlag C.H. Beck.  
ISBN 978-3-406-56263-1.



## AMINA WADUD

### Islam, Gender and Reform

This is an exciting time in the context of Muslim women and self-motivated efforts for change within their various cultures and contexts. This lecture will give an overview of competing perspectives on Gender Reform that are proposed and practiced amongst Muslim women themselves. Some opt out of religion holding it responsible for an impossible impasse. They defer instead to international human rights instruments, like CEDAW. Others are suspicious of those instruments and of the real danger and consequence of Western imperialism.



Most important have been the efforts over the past two decades to negotiate an articulation that is between these two contending perspectives. What is now known as Islamic feminism has a distinctly authentic voice, from multiple indigenous players and advocates a particular methodology which will continue to be instrumental in a radical paradigm shift in Islamic thought and practice.

This lecture will not only examine these three voices but also locate the significance of non-Muslim alliance, for example in the European Union as a means to both combat Islamophobia and to promote the development of new knowledge in Islam as the only way forward.

**Amina Wadud** is professor emeritus of Islamic Studies and Visiting Scholar in the Starr King School for the Ministry, Berkeley, CA. She has taught at Harvard Divinity School, Ghadja Madah in Indonesia, International Islamic University in Malaysia, University of Melbourne and Virginia Commonwealth University, from where she retired in 2006. She is author of the ground breaking and now classic: *Qur'an and Woman: Re-Reading the Sacred Text from a Woman's Perspective*.



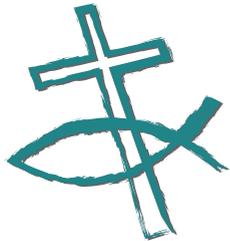
### Zum Weiterlesen:

Amina Wadud:  
**Inside the Gender Jihad:  
Women's Reform in Islam.**  
Oxford: 2006. Oneworld Publications.  
ISBN 978-1-85168-463-2.



## MARIE-THERES WACKER

### All About Eve - What About Adam? Die biblische Paradiesgeschichte im Genderdiskurs



Schon früh haben christlich-feministische Theologinnen der „*Frau am Anfang*“ nachgespürt: Was steht über sie wirklich in den biblischen Schöpfungsgeschichten? Ist und bleibt sie, wie die Tradition behauptet, die Zweiter-schaffene und die verführte Verführerin, durch die Tod und Sünde in die Welt kamen? Oder kann man die Geschichten am Anfang der Bibel auch anders lesen?

Mit dem Entstehen einer kritischen Männerforschung auch in der Theologie kommen neue Fragen hinzu: Ist der biblische „*Adam*“ tatsächlich von Anfang an ein Mann?

Was macht den Mann zum Mann, wenn man der Paradiesgeschichte des Buches Genesis (Gen 2-3) folgt? Im Genderdiskurs laufen diese Aspekte zusammen und erweitern sich noch einmal: Wo überhaupt spielt auf den ersten Seiten der Bibel das Geschlecht der ersten Menschen eine Rolle und sind die biblischen Aussagen über „*Frau*“ und „*Mann*“ nicht doch viel weniger festgelegt und festlegend als gemeinhin angenommen?



**Marie-Theres Wacker** ist Professorin für Altes Testament und Theologische Frauenforschung an der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster. Dort leitet sie die Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung. Wacker studierte kath. Theologie in Bonn, Tübingen und Jerusalem; von 1996-1998 war sie Professorin für Biblische Theologie an der Universität zu Köln. Zu ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten gehören Fragen des biblischen Monotheismus, des hellenistischen Judentums sowie der Geschlechterverhältnisse in den monotheistischen Religionen.

#### Zum Weiterlesen:

Marie-Theres Wacker:  
**Von Göttinnen, Göttern und dem einzigen Gott. Studien zum biblischen Monotheismus aus feministisch-theologischer Sicht.** 2. Auflage. Münster: 2005. Lit Verlag. ISBN 978-3-8258-6829-1.



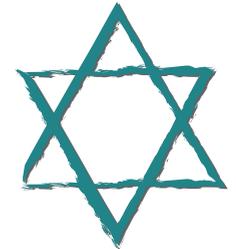
## TAMAR EL OR

### Reading the text doing the body: Interpretations of modesty and gender relations among different groups of orthodox Jewish women

Much of the research in feminism and religion deals with the changing abilities of religious women to become „*knowers*“; to approach the hegemonic texts, to experience the craft of interpretation, and to constitute themselves as scholars.

The results of these changes are measured vis à vis their abilities to make a difference in their lives as devoted worshipers, gendered individuals and citizens.

My talk will present three different orthodox communities in Israel, within which I conducted ethnographic work. It will look into the potentials and tensions of reading and doing.



**Tamar El Or** is an anthropologist at the Hebrew University in Jerusalem. Her academic interests lie at the intersection between gender, culture and knowledge. Lately she has been working on material culture in Israel and anthropology of Style. A first publication from the new project will be published in „*American Anthropologist*“ in September 2012.

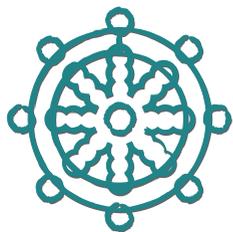


#### Zum Weiterlesen:

Tamar El Or:  
**Next Year I Will Know More: Literacy and Identity among Young Orthodox Women in Israel.** Detroit: 2002. Wayne State University Press. ISBN 978-0-8143-2772-2.

# ADELHEID HERRMANN-PFANDT

## Meditieren Frauen anders? Zur Bedeutung des Geschlechts für die religiöse Praxis im Buddhismus.



Der Vortrag untersucht die Stellung der Frauen, der Göttinnen und weiblicher Symbolik im Buddhismus mit Schwerpunkt auf dem tibetischen Buddhismus. Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit die im westlichen Buddhismus kursierende Auffassung berechtigt ist, dass der Buddhismus aufgrund seiner mystischen Ansätze und seiner vielen Göttinnen frauenfreundlicher sei als die monotheistischen westlichen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

Ferner wird untersucht, welche unterschiedlichen Folgen für die Meditationspraxis von Männern und Frauen sich aus der geschlechtsspezifischen Symbolik bestimmter, namentlich tantrischer Meditationspraktiken ergeben. Schließlich soll auch die Frage gestellt werden, inwieweit und unter welchen Umständen der Buddhismus zur Gleichberechtigung von Frauen in Religion und Gesellschaft beiträgt.



**Adelheid Herrmann-Pfandt** ist Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Marburg. Sie studierte Religionswissenschaft, Klassische Philologie, Geschichte, Indologie, Tibetologie und indische Kunstgeschichte in Erlangen und Bonn und promovierte 1992 mit einer Arbeit über buddhistische Göttinnen. Von 1991-1994 war Herrmann-Pfandt Assistentin für Indologie und Tibetologie in Marburg, Habilitation 2001.

Zu ihren Arbeitsgebieten zählen: Buddhismus, Hinduismus, Frauen- und Geschlechterstudien in den Religionen, religiöse Kunst sowie Religion im indischen Spielfilm.

### Zum Weiterlesen:

Adelheid Herrmann-Pfandt:  
**Dākinis. Zur Stellung und Symbolik des Weiblichen im tantrischen Buddhismus.** 2., erweiterte Auflage.  
Marburg: 2001. Indica et Tibetica Verlag.  
ISBN 978-3-923776-20-7.

# YVONNE DOMHARDT

## Frauen im Tallit. Die weibliche Seite des Judentums.

*„Es ist schwer, Jüdin zu sein, es ist schwer, Feministin zu sein.  
Noch schwerer aber ist es, eine jüdische Feministin zu sein.“  
(nach Phyllis Chesler, amerikanisch-jüdische Frauenrechtlerin)*

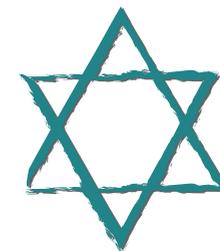
Der Status der jüdischen Frau war zwar seit biblischen Zeiten bis heute immer wieder Veränderungen unterworfen, doch religiöses Wirken war und ist, zumindest im traditionellen Judentum, stets von Männern bestimmt.

Wenn jüdische Frauen überhaupt Spiritualität leb(t)en, dann überwiegend im persönlichen Gebet und im häuslichen Umfeld. Ein öffentliches Auftreten, gar ein aktives Mitgestalten von Gottesdiensten, ist Frauen in orthodoxen jüdischen Gemeinden bis zum heutigen Tag so gut wie nicht gestattet.

Einen Meilenstein im weiblich-jüdischen Diskurs stellt zweifelsohne die Ernennung von Regina Jonas zur Rabbinerin im Jahre 1935 in Berlin dar. Doch durch die Schoa wurde jede Weiterentwicklung einer jüdischen Frauenbewegung in Europa zurückgedrängt. Die nächste Ordination einer Frau zur Rabbinerin fand erst wieder 1972 – in Amerika – statt. Heute, im Jahr 2012, erleben jüdische Frauen in vielen Bereichen, auch dem religiösen, eine weit fortgeschrittene, jedoch noch keineswegs vollkommene Gleichberechtigung mit jüdischen Männern. Der Vortrag skizziert Entstehung und Entwicklung jüdischer Frauenbewegungen(en) sowie jüdisch-feministische Tendenzen, zeigt das Wirken namhafter jüdischer Feministinnen an exemplarischen Beispielen auf und wagt einen Blick in die Zukunft eines weiblichen Judentums!

**Yvonne Domhardt** ist Leiterin der Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich sowie Habilitandin und Lehrbeauftragte für das Fach Judaistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Sie ist Mitglied in der Redaktionskommission der Fachzeitschrift „Judaica“ und Mitherausgeberin des „Bulletins der Schweizerischen Gesellschaft für judaistische Forschung“.

Zu ihren Arbeitsgebieten gehören jüdische Lesewelten, insb. junge deutschsprachige jüdische Literatur nach 1945 sowie die jüdische Frauenforschung.



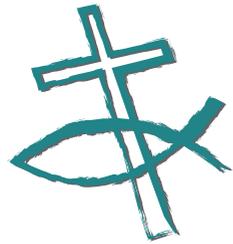
### Zum Weiterlesen:

Yvonne Domhardt, Esther Orlow, Eva Pruschy (Hg.):  
**Kol Ischa.**  
**Jüdische Frauen lesen die Tora.**  
Zürich: 2007. Chronos Verlag.  
ISBN 978-3-0340-0788-7.



# RENATE JOST

## Das weibliche Christkind: Kulturelle, biblische und interreligiöse Aspekte.



Unabhängig davon, wie nahe oder fern Frauen und Männer dem Christentum heute stehen, gehören die Erinnerungen an das engelähnliche Wesen, das am Heiligen Abend auf wundersame Weise den Kindern die Geschenke bringt, zu den schönsten aus der Kindheit.

Welche Traditionen und Vorstellungen stehen hinter dem häufig weiblich vorgestellten Christkind? In welcher Beziehung steht es zum biblischen Jesuskind? Wie lässt sich der kindliche Zauber mit einem erwachsenen Glauben in einer säkularen multireligiösen Welt verbinden?

Diesen Fragen geht Renate Jost aus einer feministisch theologischen Perspektive in ihrem Vortrag nach. Ihre Vision *Feministischer Theologie* besteht darin, das Thema der Gerechtigkeit ins Zentrum wissenschaftlicher Theologie zu rücken. Dazu gehören: Geschlechtergerechtigkeit, soziale und ökonomische Gerechtigkeit, ethnische Gleichberechtigung, Respekt vor anderen religiösen Einstellungen und ökologische Probleme.



**Renate Jost** studierte Ev. Theologie in Bethel, Göttingen, Marburg und am Union Theological Seminary in New York. Sie promovierte 1994 mit der Arbeit „Frauen, Männer und die Himmelskönigin. Exegetische Studien zu Jer 7,17-18 und Jer 44,15-25“. Danach war sie Studienleiterin am Anna-Paulsen-Haus, dem Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD. Seit 1997 ist sie Dozentin an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau. Nach Abschluss ihrer Habilitation „Gender, Sexualität und Macht in der Anthropologie des Richterbuches“ ist sie dort Professorin für Theologische Frauenforschung/Feministische Theologie.

### Zum Weiterlesen:

Renate Jost, Klaus Raschzok (Hg.):  
**Gender - Religion - Kultur.**

**Biblische, interreligiöse und ethische Aspekte.**

Stuttgart: 2011. Kohlhammer (Theologische Akzente, Bd. 6).

ISBN: 978-3-17-020716-5.



## Lageplan Campus Westend

**Vortrag und Diskussion am 19.10.2012:**

**Goethe-Universität Frankfurt am Main**  
Campus Westend, Casino, 1. Stock, R. 1.801  
Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main

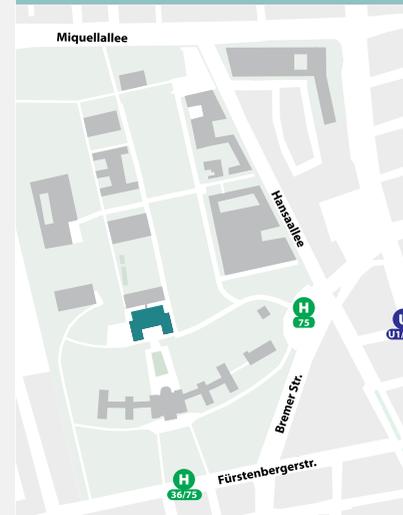
**Anfahrt**

**mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

**ab Hauptbahnhof:** jede S-Bahn ab Gleis 101/102 (Tiefbahnhof) Richtung Innenstadt bis „Konstablerwache“, umsteigen in Buslinie 36 bis „Uni Campus Westend“.

**aus der Frankfurter Innenstadt:** ab Hauptwache U-Bahn U 1/2/3/8 bis „Holzhausenstraße“, oder ab „Konstablerwache“ Buslinie 36 bis „Uni Campus Westend“.

**ab Campus Bockenheim:** Buslinien 36/75 bis zur Haltestelle „Uni Campus Westend“.



## Lageplan Campus Bockenheim

**alle weiteren Vorträge:**

**Goethe-Universität Frankfurt am Main**  
Campus Bockenheim, AfE-Turm, 2. Stock, R. 238  
Robert-Mayer-Straße 5, 60054 Frankfurt am Main

**Anfahrt**

**mit dem Auto:**

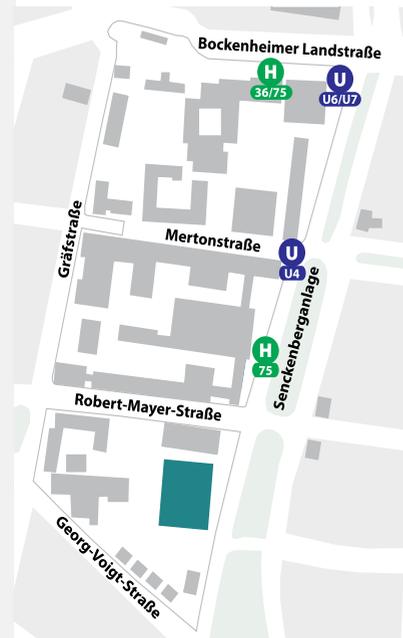
von der A66 (Abfahrt Eschborn) oder der A5 (Abfahrt Westkreuz Frankfurt) auf die A648, von dort der Beschilderung in Richtung „F-Bockenheim/Universität“ folgen.

**mit öffentlichen Verkehrsmitteln:**

**ab Hauptbahnhof:** U-Bahn-Linie U4 bis zur Endhaltestelle „Bockenheimer Warte“.

**aus der Frankfurter Innenstadt:** U-Bahn-Linien U6, U7 oder Buslinie 36 bis zur Haltestelle „Bockenheimer Warte“.

**ab Campus Westend:** Buslinien 36/75 bis zur Haltestelle „Bockenheimer Warte“.



**Bildnachweise:** Cover, Back Cover (S. 1, 12): Foto: Luthien. / photocase.com. Quelle: PHOTOCASE (<http://www.photocase.com>). S. 6, 10: Symbol based on „Christian Symbols“ © 2006 Gerbilo, AnonMoos used under a Creative Commons Attribution license: <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>. **Buchcover:** Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verlage: Verlag C.H. Beck ([www.beck.de](http://www.beck.de)), Oneworld Publications ([www.oneworld-publications.com](http://www.oneworld-publications.com)), Lit Verlag ([www.lit-verlag.de](http://www.lit-verlag.de)), Wayne State University Press ([wsupress.wayne.edu](http://wsupress.wayne.edu)), Chronos Verlag ([www.chronos-verlag.ch](http://www.chronos-verlag.ch)), Kohlhammer Verlag ([www.kohlhammer.de](http://www.kohlhammer.de)). **Stand: September 2012.**



Cornelia Goethe Centrum  
für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

GOETHE  
UNIVERSITÄT  
FRANKFURT AM MAIN



# GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN DEN WELTRELIGIONEN

